

BERICHT
der Finanz- und Rechnungsprüfungs-Kommission
zum
FINANZPLAN 2011 bis 2015

1. Zusammenfassung

Der Gemeinderat orientiert sich in der Finanzplanung konsequent an den mittel- bis langfristigen Strategiezielen. So kann heute festgehalten werden, dass in den vergangenen zwei Jahren der Finanzhaushalt ganz entscheidend verbessert werden konnte. Neben der Bereitstellung von Mitteln in Form von Vorfinanzierungen über rund 8,3 Mio. für Investitionen in Bildungsinfrastruktur, konnten ausserordentliche Wertberichtigungen auf dem Verwaltungsvermögen von 10,5 Mio. vorgenommen werden. Die Fremdschulden wurden von ursprünglich 52 auf 36,5 Mio. reduziert und das Eigenkapital konnte auf über 6 Mio. erhöht werden. Ursächlich sind diese positiven Entwicklungen auf eine unerwartete Zunahme des Steuerertrages zurückzuführen. Es darf allerdings nicht darüber hinweg gesehen werden, dass diese „finanzielle Schönwetterperiode“ durch erhebliche Planabweichungen im Investitionsgeschehen stark begünstigt wurde.

In Ergänzung der Schlussfolgerungen zu den finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderates hält die FIREKO fest, dass nicht nur makroökonomische Risikofaktoren eine Unwägbarkeit zur Einschätzung der Sozialausgaben darstellen, sondern ebenso und nicht weniger kritisch, der politische Reformstau in den Sozialversicherungssystemen und in der Gesundheitsversorgung der Gesellschaft. Bund und Kantone kostet die Verbilligung der KVG-Prämien für 2,2 Millionen Versicherte rund 3,5 Mia. Franken pro Jahr. Es ist absehbar, dass dieser Druck auch auf die Gemeinden weitergereicht wird. Der Kanton budgetiert für 2011 eine erneute Steigerung auf brutto 118 Mio. Franken für diese Ausgabenart!

Und weiter sei angemerkt, dass die Auswirkungen der zunehmenden Alterung der Gesellschaften auf den Staatshaushalt noch weitgehend unterschätzt werden, wie Untersuchungen in OECD Staaten gezeigt haben. Die Leitideen 12 und 13 der strategischen Zielsetzungs- und Massnahmenplanung haben dieses Thema im Fokus. Die FIREKO vertritt den Standpunkt, dass dieser Teilbereich als strategisches Teilziel enger und konkreter ausformuliert werden sollte.

Die Planung des Finanzhaushaltes der EG Allschwil wird weiterhin geprägt sein von beträchtlichen Schwankungsrisiken, sowohl auf der Ertrags- wie auf der Ausgabenseite sowie im Investitionsbereich. Trotzdem darf festgehalten werden, dass Allschwil in einer soliden finanziellen Ausgangslage für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben und der erwartbaren Entwicklungen steht.

2. Kommentar

2.1 Annahmen und Prognosen

Die dem Finanzplan zugrunde liegenden Annahmen und Prognosen bilden, grundsätzlich betrachtet, eine verlässliche Basis zur Evaluation der Planrechnung für die Zeitreihe 2011 bis 2015. Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Unsicherheiten in den Wirtschafts- und Finanzmarktprognosen deutlich zugenommen haben.

Bei der Entwicklung der Ausgaben spielen die Personalaufwendungen mit rund 40% des Gesamtaufwandes eine zentrale Rolle. Die FIREKO bewertet die durchschnittliche, jährliche Zunahme des Personalaufwandes von 2,5% im Zeitraum von 2011 bis 2015 (absolut CHF 763'625 Franken pro Planjahr) im Vergleich mit Gemeinden ähnlicher Grösse und Aufgabenstruktur (Zentrumsfunktionen) und ohne Berücksichtigung der Personal-Bestandesstruktur als etwas hoch ein. Reinach als Vergleichsgrösse kalkuliert diese Entwicklung (Teuerungsausgleich und Stufenanstieg) mit 1,8%.

2.2 Planung Laufende Rechnung

Der am 1.1.2010 eingeführte neue Finanzausgleich (NFA) hat für Allschwil - als Folge der im 2008 und 2009 deutlich erhöhten Steuerkraft - gegenüber den Prognosen des Vorjahresplanes eine um 2 Mio. Franken höhere Belastung im Planungszeitraum zur Konsequenz. Dieser Planungswert wird in hohem Masse durch den Steuertrag der Juristischen Personen bestimmt und könnte in Abhängigkeit der wirtschaftlichen Entwicklungen auch wieder rückläufige Tendenz annehmen.

Aus den gegenüber dem Finanzplan 2010/14 um 16,2 Mio. Franken erhöhten Nettoinvestitionen (Schulhausprojekt) in das Verwaltungsvermögen, ergeben sich im Horizont von 2011 bis 2015 ein um Faktor 2,5 höherer Finanzierungsfehlbetrag von insgesamt 25,8 Mio. Es kann beim Planungsstand von heute buchhalterisch davon ausgegangen werden, dass nach Berücksichtigung der Vorfinanzierungen im Umfang von 13,3 Mio. und vorweg genommener Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen über 10,7 Mio. Franken, der effektiv verbleibende Fehlbetrag nur rund 2 Mio. betragen wird. Die Verschuldung würde demzufolge nur moderat zunehmen oder könnte mit der Verwertung von Aktiven aus dem Finanzvermögen refinanziert werden. Aus dieser Betrachtungsweise können und dürfen jedoch die Auswirkungen auf den Geldfluss nicht direkt abgeleitet werden. Die Mittelbereitstellung zum Zeitpunkt der Auslösung von Investitionen bzw. dem Eingehen von Verpflichtungen ist Gegenstand der Liquiditätsbewirtschaftung (Cash Management).

2.3 Investitionsplanung Einwohnergemeinde

Die Summe der Investitionsvorhaben hat gegenüber dem Finanzplan 2010/14 von 29,5 Mio. um 16,2 auf 45,7 Mio. Franken zugenommen. Dieser Investitionsschub ist durch die Aufnahme der Schulhausprojekte und zusätzlicher Sanierungsvorhaben im Umwelt- und Verkehrsbereich begründet.

Die Entwicklung verdeutlicht den in den Vorjahren festgestellten Investitionsstau. Allschwil muss im Zusammenhang mit den strategischen Zielvorgaben im Bildungsbereich, Verkehr und Umwelt bedeutende Investitionen tätigen, wenn die Standortattraktivität - in umfassender Weise verstanden - erhalten und an den zu erwartenden Entwicklungen ausgerichtet werden soll.

Die Kehrseite dieser Perspektive führt dazu, dass die Nettoschulden im Planungszeitraum von 10,6 auf über 36 Mio. Franken zunehmen würden. Bei einer heute nicht auszuschliessenden Trendumkehr an der Zinsfront hätte diese Konsequenz einen erheblichen Einfluss auf die Passivzinsen. Die unter 2.2 erwähnten und im 2008/2009 angelegten „Polster“ in Form von Vorfinanzierungen und zusätzlichen Abschreibungen hellen die Aussichten auf drückende Zusatzschulden jedoch wieder auf.

2.4 Spezialfinanzierungen

Die Finanzlage und die Entwicklungsperspektiven der Spezialfinanzierungen Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung kommentiert die FIREKO wie folgt.

Die Finanzpläne für Abwasser und Abfall weisen eine gesunde Struktur aus, verfügen über eine ausreichende Selbstfinanzierung und Eigenmittel hinterlegung. Defizite in der laufenden Rechnung können problemlos mit den gut dotierten Eigenkapitalbeständen ausgeglichen werden. Die Abfallgebühren können erfreulicherweise erneut von heute 2.30 auf 2.10 Franken pro Vignette gesenkt werden.

Die Finanzlage der Wasserversorgung hat sich aufgrund der Senkung der IWB Durchleitungsgebühren deutlich verbessert. Für die Reduktion der Nettoverschuldung, zum Abbau des Bilanzfehlbetrages und zum Aufbau von Eigenkapital wird deshalb eine Gebührenerhöhung vorläufig nicht erforderlich sein.

Zusammenfassend hält die FIREKO fest, dass die EG Allschwil die Einwohnerschaft mit den Dienstleistungen zur Wasserversorgung und für die Abwasser- und Abfallentsorgung sehr gut bedient. Die Gebührenpolitik trägt den sich ändernden Rahmenbedingungen zeitnah Rechnung und ist verursachergerecht ausgelegt.

Antrag

Die Finanz- und Rechnungsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat den Finanzplan 2011 bis 2015 zur Kenntnis zu nehmen.

Der vorliegende Bericht wurde von der Kommission am 10. November 2010 einstimmig genehmigt.

Allschwil, 10. November 2010

Finanz- und Rechnungsprüfungskommission

Hans-Peter Tschui
Präsident

Stephan Wolf
Vize-Präsident

An der Sitzung haben teilgenommen:

Barbara Selinger (SP/EVP)
Christoph Benz (SP/EVP) als Ersatz für Semra Sakar (SP/EVP)
Julia Gosteli (Grüne)
Jérôme Mollat (FDP/Grünliberale)
Stephan Wolf (CVP)
Réne Imhof (SVP)
Hans-Peter Tschui (SVP)